

# „Irgendwann ist der Akku leer“

## Neues Angebot für verwitwete Mütter und Väter minderjähriger Kinder

**Borken** (mr). Es war eine eher beiläufige Bemerkung, die Judith Kolschen und ihren Kollegen Jürgen Borgert motivierte, das neue Trauerprojekt zu starten. Zum Abschluss eines BZ-Gesprächs über die Trauergruppe für Kinder merkte der verwitwete Vater an: „Wann machen Sie so etwas denn mal für uns? Wir brauchen so etwas auch!“

Dass dieser Feststellung alsbald Taten folgen sollten,

ahnte er vermutlich nicht. Mit einer finanziellen Unterstützung der Schober-Stiftung Münster (Themenkasten) ist die Trauergruppe für verwitwete Mütter und Väter minderjähriger Kinder beim Caritas-Verband Borken jetzt gestartet.

„Mir bleibt keine Zeit zum Trauern. Ich muss funktionieren“, hatte der Vater seinerzeit am Rand des Gesprächs noch angemerkt. Beruf und Kinder

musste der Handwerksmeister nach dem viel zu frühen Tod seiner Frau allein unter einen Hut bringen, den Alltag völlig neu strukturieren. „Irgendwann ist der Akku dann leer“, weiß Kolschen aus ihrer Arbeit als Hospizkoordinatorin und Trauerbegleiterin. Verwitwete Elternteile finden sich – meist unvermittelt – in der doppelten Elternrolle wieder. Obendrein sorgen sie sich, dass der Verlust des anderen Elternteiles und die Trauer darüber, die Entwicklung ihrer Kinder negativ beeinflussen könnten.

Was darf ich meinen Kindern zutrauen? Borgert ist diese Frage auch aus der sozialpädagogischen Familienhilfe geläufig. Für verwitwete Eltern sei es schwer, zu erkennen, ob verändertes Verhalten der Kinder „eine ganz normale, möglicherweise pubertäre Entwicklung ist oder unverarbeitete Trauer“.

Beim Versuch, alles allein zu managen und zu richten, bleibt eines auf der Strecke: die eigene Trauer um den Verlust des Partners. „Und irgendwann merkt man, es hakt“, hatte der Vater damals noch leise hinzugefügt. Er hatte erfahren, wie gut seiner Tochter der Austausch mit anderen Kindern tat, die gleiches erlebt hatten – und die Feststellung:

„Du bist mit deinen Sorgen und Ängsten nicht allein. Anderen geht es ebenso.“

Diese Erfahrung machen derzeit auch die verwitweten Mütter und Väter der neuen Caritas-Trauergruppe. Sie treffen sich regelmäßig mit Judith Kolschen und Jürgen Borgert. Das zweite von zwölf geplanten Treffen findet am 16. Dezember ab 19.30 Uhr statt. Nähere Auskünfte unter Tel. 02861/945-810.



Anna Schober (links) überbrachte Judith Kolschen und Jürgen Borgert die Zusage für die Finanzierung der neuen Trauergruppe.

Foto: Rinke